

Einleitung.

Wortspruch: „Wer nicht die Heimat liebt,
liebt sonst auch nichts.“

Lord Byron, Die beiden Foscari II, 1.

Ungefähr in der Mitte des schönen Tirolerlandes, dort, wo die vom Vinschgau herabstürmende Etsch ihre wilden Fluten zu bändigen und ihren anfangs östlichen Lauf gegen Süden zu lenken beginnt, liegt die Stadt Meran. Ihre Umgebung ist weit und breit als die schönste bekannt und wird deshalb mit Vorliebe das „Paradies von Tirol“ genannt. Dieser stolze Ehrentitel gebührt ihr aber nicht nur ob ihrer herrlichen Natur, die gleich Neapel ein auf die Erde gefallenes Stück Himmel genannt werden darf, sondern auch weil Meran in alter Zeit des Landes Hauptstadt gewesen und weil nicht weit davon auf sonnigem Hügel „die altersgraue Burg der Grafen von Tirol“ steht, die Wiege des Tirolerlandes, das von ihr den Namen trägt.

Die Meraner Gegend ist klassischer Boden. Auf Schritt und Tritt begegnen wir hier den stummen Zeugen der Geschichte, die oft im seltsamsten Gegensatz zu einander aus dem Dunkel der Vergangenheit emportauchen. Da erblicken wir den blutgetränkten Boden jüngster Heldenkämpfe¹, dort

¹ Letzter Freiheitskampf am Küchelberg am 16. Nov. 1809.
Mengenin, Fürst und Vaterland. 2. Aufl.